

Jörg Hansen und
Brigitte Schumacher

Manfred-Hausmann-Weg 18
41469 Neuss-Norf
Tel.: 02137 - 7551

Neuss, 09. Juni 2009

Im Herbst 2007 waren wir für zwei Wochen zusammen mit Dominik und Norbert Rothausen in Namibia. In diesen 14 Tagen haben wir dieses faszinierende Land mit vielen seiner Naturschönheiten kennenlernen dürfen, haben aber auch fast alle von der Kinder- und Familienhilfe Namibia unterstützten Familien getroffen und uns ein Bild von deren Lebenssituation machen können. Wir haben auch die Werkstatt und den Verkaufsraum für Schmuckartikel in Rehoboth besichtigt und mit den dort beschäftigten Frauen reden können.

Auch heute sind wir immer noch tief beeindruckt von der Wirksamkeit der Hilfe, die von Deutschland aus mit verhältnismäßig geringem Mitteleinsatz geleistet wird.

Wer in Namibia erlebt, wie viele Kinder in größter Armut und mit nur einem oder gar keinem Elternteil aufwachsen müssen, kann sofort die Unterschiede sehen und fühlen, die sich während ein paar schöner Stunden in den von uns unterstützten Pflegefamilien bemerkbar machen. Die Kinder leben in einer Familie, haben einen geregelten Tagesablauf, haben Geschwister, Eltern und sie haben die Möglichkeit (bzw. die Pflicht) zur Schule zu gehen. Und es gelingt in diesen Pflegefamilien sogar, obwohl es noch an besonders geschultem Personal mangelt, schwer traumatisierte Kinder aufzufangen und Ihnen auch eine seelische Zukunftsperspektive zu geben.

Natürlich gibt es auch in Namibia einige Kinder- bzw. Waisenheime, die ebenfalls aus dem Ausland unterstützt werden, eines davon haben wir auch besuchen können. Auch diese Heime leisten wertvolle Arbeit und bieten den Kindern ein besseres Leben und eine bessere Ausbildung. Die Alternative in einer Pflegefamilie aufzuwachsen, die von unseren dort lebenden Partnerinnen Sylvia Beukes und Brenda Johnston betreut werden, bietet den Kindern jedoch eine noch größere Chance auf eine gute Zukunft. Wir haben auch erlebt, dass es durchaus auch Konflikte zwischen Pflegeeltern und Betreuern gibt, wenn es z. B. um die Zeit geht, die Eltern ihren Kindern und Pflegekindern widmen sollen. Dies belegt, es wird sowohl bei der Auswahl der Pflegeeltern als auch bei der späteren Betreuung großer Wert auf das Wohlergehen der Kinder gelegt.

Am faszinierendsten an diesem Gesamtkonzept ist der Gleichklang zwischen familiärem Leben und schulischer Bildung. Sowohl im Kindergarten als auch in der Schule in Arandis werden die Kinder von engagierten Menschen betreut und erzogen. Wir konnten an dem einen Tag, den wir dort verbracht haben, wirklich erleben, wie sehr man sich dort um die Kinder kümmert und sie nicht nur beschult. Verglichen mit den durchschnittlichen Bildungschancen für AIDS-Waisen in Namibia haben diese Kinder ein Traumlos erwischt.

Wir können nur alle Leserinnen und Leser dieser Zeilen ermuntern, sich für die Kinder- und Familienhilfe Namibia zu engagieren, entweder durch eine einmalige Spende, durch eine Mitgliedschaft oder durch eine Patenschaft. Wir hatten uns

damals für eine Patenschaft entschieden. Und nachdem wir mit unseren beiden Patenkindern und deren Pflegemutter einen tollen Tag in Swakopmund verbracht haben, können wir nur sagen, es ist ein wunderbares Gefühl, neben den eigenen Kindern noch Verantwortung für Kinder in Namibia zu übernehmen und diesen dadurch eine echte Chance geben zu können.

Die abschließende und beruhigende Erkenntnis unserer Reise ist aber, dass wir heute mit Sicherheit sagen können, dass das von der Kinder- und Familienhilfe Namibia zur Verfügung gestellte Geld eins zu eins in Namibia ankommt, dort nicht zweckentfremdet wird und in einem Maße hilft, das wir nicht für möglich gehalten hatten.

Das Einzige, was uns wirklich heute noch stört, wir aber mangels Fachkenntnis selbst nicht ändern können: Die Werkstatt in Rehoboth sollte mal von einem Schmuckdesigner mit europäischem Geschmack beraten werden. Wir glauben, dass wir dann die dort hergestellten Artikel hier wesentlich besser verkaufen und damit noch mehr helfen könnten.

*Brigitte Schumacher
& Jörg Hansen*